



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Wunderkur und etzliche andere ergetzliche Sächelchen

Abraham <a Sancta Clara>

Berlin, [circa 1924]

85. Die seltsame Wäsche

[urn:nbn:de:hbz:466:1-68577](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-68577)

85. Die seltsame Wäsche.

Einer wird höfflich eingeladen zu einer Mahlzeit / worbey er auch fleißig erscheint / gablet vnd schnablet wacker darauff / es frist diser Trampel ein gebratenes Lampl [Lämmchen]: es schmaust diser Schlegl ein ganz duzet Bögl: es verzehrt diser Tropff ein ganzen Kalbskopff: einer jeden Pasteten schlägt er das Tach ein: ein jede Dorten thut er torquieren [quälen]: von einer jeden Schißl klaut er die beste Bißl: er schopt vnd schiebt den Leib an / wie einen Wandersbinckl [Rucksack]: er schmaget wie ein Nest-Sau: er schlampet wie ein Tagbeer. Nachdem er also den Hunger gestillt / den Magen gefüllt / die Speisen trillt / nach dem [wonach] er geizht / so wird er vil leichter seyn / als wie er nüchtern gewesen... Die Philosophi / mit Lactantio Firmiano geben die Ursach / daß nemblichen ein wolgesätigtter Mensch mehrer Spiritus vnd Geister habe / als ein nüchterer: massen das Essen die natürliche Hiz / vnd folg samb die Spiritus / die Geister / vermehret / welche Geister nachmahls den Menschlichen Leib geringer vnd leichter machen. In Summa / die Weltweisen haben es allezeit gesagt / vnd sagen es noch / vnd werden es allezeit sagen / daß ein wohlgespeister Leib vil leichter seye / als ein nüchterer. *) Aber was sprechen die Theologi / dise halten [auch] fest dafür / daß ein angefüllter Leib vil leichter seye / als ein nüchterer. Ja / ja viel leichter / aber auch vil leichtfertiger. Das hat erfahren Magdalena / als sie noch ein Sünderin war; es ist bald kein Mahlzeit gewest / worbey dise wegen ihrer frechen Sitten nit erschienen / vnd [zwar] weilten ein Gastmahl vnd ein garstiges Mahl gemainiglich beyssammen /

*) Das war in der That die Ansicht der alten Naturphilosophen.

vnd der wampete Bachus der Cyprischen Göttin Venus gar nit abhold; vnd wann die Flora den Baum schittlet / so klaubt gemainiglich der blinde Bueb [Amor] die Birn auff. Also war auch das essen vnd vermessen bey Magdalena so vilfältig / daß sie also ins gemain Peccatrix / die Sünderin genennet worden. Nachdem sie aber erkennt hat / was sie ihr durch dieses freye / frische / freche Leben für ein Bösch in jener Welt zurichte: ut cognovit / nachdem sie durch Göttliche Erleuchtung erwöget hat die Sünd / die Größe der Sünd. Ach peccavi [ich habe gesündigt] / da hats gehaißen / O Gott! O Gott! dein schönstes Contrafee [Abbild] / welches du mir hast angehenckt / hab ich in das Roth geworffen: auß den Augen / welche du mir hast geben / damit ich auß denselben gläsernen Fenstern solle mit dem Noë feusche Tauben außschicken / hab ich darfür [dagegen] fleischgierige Raben außgesandt. O Gott / den Mund hast du mir geben / damit ich dich soll in diser Instrument-Stube [Musikzimmer] loben vnd preysen / ich aber habe denselben gemacht zu einer Schmidten / worinnen Cupido sein Pfeil gespizet. O Gott! du hast mir den Leib geben / damit ich denselben zu einem vndergebenen Leibaigenen der Seele mache / ich aber habe die Seel dem Leib dienstbar vnderworffen. O Gott! was hab ich vor ein Bösch zugericht. All ihr Augen / richtet euch zu einer andern Bösch / gebt Wasser / last rinnen / neget die Fuß Christi / den ich Sünden halber so oft mit Füßen getreten. Waschet die Fuß Jesu / damit er mir am Jüngsten Tag nit den Kopff wasche. Waschet die Fuß meines Heylandes mit diesem Fußbad / damit ich in jener Welt nit darff das Bad austrincken. O was für ein herrliche Bösch hat dieses Weib zugericht.

(Judas I S. 447/48.)